



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24
Besatzpreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20.-
Zustellen 21.-
Durch Post 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-
Bei Bestellung der Zeitung ist der
Abonnementsbetrag für Slowenien
für mindestens einen Monat, außer-
halb für mindestens drei Monate ein-
zusenden. Zu beantwortende Briefe
ohne Marke werden nicht berücksich-
tigt. Inseratenannahme in Maribor
bei der Administration der Zeitung,
sowie bei allen größeren Annoncen-
Expeditionen des In- und
Auslandes.

Nr. 140. Maribor, Donnerstag den 21. Juni 1928 68. Jahrg.

Furchtbare Bluttat in der Skupščina Fünf Revolvergeschüsse des Abg. Puniša Račić in die Opposition

Paul Radić tot, Stefan Radić im Sterben und drei weitere kroatische Abgeordnete lebensgefährlich verletzt!

WM. Beograd, 20. Juni. Ein furchtbares und zugleich politisch weittragendes Ereignis hat sich heute vormittags im SitzungsSaale der Skupščina abgespielt. Während der erregten Debatte sprang der radikale Abgeordnete Puniša Račić auf die Rednertribüne und gab gegen eine Gruppe von oppositionellen Abgeordneten fünf Revolvergeschüsse ab. Der erste Schuß traf den Abg. Paul Radić ins Herz, sodaß der Betroffene auf der Stelle tot zusammenbrach. Der zweite Schuß traf den Abg. Dr. Gjuro Basariček, der dritte den Abg. Stefan Radić in den Unterleib, der vierte den Abg. Dr. Pernar in die linke Schulter und der fünfte den Abg. Ivan Grandja in die Brust. Alle vier Letzgenannten sind lebensgefährlich verletzt. Stefan Radić liegt bereits im Sterben. Der Missetäter flüchtete sofort nach der Tat aus dem Skupščinengebäude. Die entsetzliche Bluttat machte auf das Haus einen niederschmetternden Eindruck. Die Sitzung wurde sofort unterbrochen. In Beograd herrscht eine furchtbare Aufregung.

WM. Beograd, (letzte Meldung vor der allgemeinen Telephonstörung). Das furchtbare Ereignis in der Skupščina hält alle politischen und unpolitischen Geister im Banne. Schwer lastete seit einigen Tagen auf der Hauptstadt die ungeheure Spannung zwischen der Regierungsmehrheit und der Opposition. Diese Spannung wurde in der gestrigen Skupščinasitzung noch mehr, vielleicht bis zum äußersten verschärft, als der Abg. Puniša Račić den Antrag stellte, die Skupščina möge Stefan Račić als irrsinnig erklären und einer Nervenheilanstalt übergeben. Der Skupščinapräsident wies diesen Antrag als unmöglich zurück. Aller Wahrscheinlichkeit nach mußte es in der heutigen Skupščinasitzung zu neuerli-

chen scharfen Auseinandersetzungen gekommen sein. Besonders hatte sich in den letzten Tagen der Abg. Puniša Račić durch seine fortwährenden herausfordernden Zwischenrufe ausgezeichnet. Um halb 12 Uhr sprang er inmitten einer erregten Debatte auf die Rednertribüne und begann vor der entsetzten Skupščina in eine Gruppe von oppositionellen Abgeordneten hineinzufeuern. Als erster stürzte Paul Račić tot zusammen, ein zweiter Schuß traf Stefan Radić in den Bauch, sodaß er bewußtlos zusammenbrach und in diesem Zustand hinausgetragen wurde. Der dritte blitzschnell abgegebene Schuß traf den Abg. Dr. Basariček in den Hals und geriet ihm das Projektil die Schlagader, der vierte Schuß traf den Abg. Dr. Pernar

in die Achselgegend. Es handelt sich um eine schwere Verwundung. Der fünfte Schuß traf den Abg. Ivan Grandja lebensgefährlich in die Brust. Die Sitzung löste sich in allgemeiner Panik auf. Es gelang einigen Abgeordneten, den Mörder zu entwaffnen, während es ihm wiederum gelang, die Flucht zu ergreifen. Die Nachricht von dieser furchtbaren Tat verbreitete sich blitzschnell in der ganzen Hauptstadt und rief ungeheure Erregung hervor. Die Regierung trat gleich darauf zu einer Sitzung zusammen, um die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Ueber Antrag des Innenministers wurden sofort sämtliche Telephon- und Telegraphenverbindungen mit dem Ausland abgebrochen.

Das Präsidium des neuen Reichstages



Ljubo,
Präsident.



Esser,
1. Vizepräsident.



v. Kardorff,
2. Vizepräsident.



Graef,
3. Vizepräsident.

Amundsen — der Retter Nobiles!

WM. Kingsbay, 20. Juni. Die „Citta di Milano“ erhielt von General Nobile die Nachricht, wonach Amundsen gemeinsam mit dem französischen Major Silbaud auf dem Flugzeug „Valham“ am Standort Nobiles gelandet sei. Diese Nachricht ist bestätigt. Ebenso soll auch der mit dem Ballon abgesprengte Teil der Mannschaft bereits aufgefunden worden sein, doch wurde diese Nachricht noch nicht bestätigt.

Der neue Weihbischof der Diözese Lavant

Maribor, 20. Juni. Der Prälat Dr. Ivan Tomažić wurde vom Hl. Stuhle zum Weihbischof der Diözese Lavant ernannt.

Gepanzerte Anzugstoffe

Wie verlautet, will ein Londoner Chemiker nach siebenjährigen Studien und Experimenten das Mittel gefunden haben, Stoffe zu „panzern“ und ihnen dadurch eine unvorstellbare Lebensdauer zu verleihen.

Kurz gesagt: er hat angeblich eine metallische Lösung zusammengestellt, mit der er die Stoffe tränkt und ihre Widerstandsfähigkeit so steigern will, daß eine Abnutzung des Stoffes ausgeschlossen ist. Wolle, Seide und Leinwand können nach der Behauptung des Erfinders unterschiedslos nach diesem Verfahren präpariert werden, ohne daß dadurch ihre Verarbeitungsfähigkeit vermindert wird, ebenso kann der „gepanzerte“ Rohstoff in jeder gewünschten Nuance gefärbt werden. Eine allgemeine Einführung der „gepanzerten“ Stoffe würde wohl das Ende des Schneidergewerbes bedeuten, wenn es sich bei der geheimnisvollen Lösung nicht

etwa um ein Zauberpulver aus den Hexentücheln eines technischen Kurpfuschers handelt, der die Börsen einiger gutgläubiger Finanziers erleichtern will.

* Eine angenehme Sommerhandarbeit finden Sie in großer Auswahl im Wäscheatelier „Valencienne“, Gospošta ul. 34. 6692

Die B. Z. Inserenten

im Kleinen Anzeiger der Sonntagsnummer werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, die Inserate in der Verwaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abends abzugeben.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Rasputins Tod

Eine Unterredung mit der Tochter Rasputins

Dr. A. P., Paris, im Juni 1928.

Rue Cernowiz, im alten Passy: dort wohnt hoch oben in einem Mietshaus des berühmten Rasputin älteste Tochter, Marie Grigoriewna, mit ihren beiden kleinen Mädchen.

Die 1. Zivilkammer des Seine-Tribunals ist mit einem aufsehenerregenden Gesuch besetzt: Marie Rasputin, verwitwete Frau S. O. I. e. f. f., erhebt Klage gegen den Fürsten J. u. s. s. u. p. o. f. f., den Mörder ihres Vaters, auf Zahlung von 25 Millionen Franken Schadenersatz an die Familie des Toten.

Eine juristisch merkwürdige Affäre: Grigori Elimowitsch Rasputin, hoher Würdenträger und geheimer Rat am kaiserlichen Hof, wurde bekanntlich in der Nacht vom 17. Dezember 1916 durch Unbekannte ermordet, seine Leiche verstümmelt und in die Nema geworfen. Die ausbrechende Revolution vertiefte noch das Dunkel, das von Anfang an über dem Verbrechen lagerte; bis vor wenigen Jahren der in Paris lebende Fürst Jussupoff in einem sensationellen Buche die Mordtat verherrlichte, und sich mit dem Großfürsten Dimitri als die Urheber bezeichnete. In der Klage wird hervorgehoben, daß Marie Rasputin sowohl wie der Fürst Jussupoff und der Großfürst Dimitri durch das Oktoberdekret des Zentralausschusses der Sowjetrepubliken ihre russische Staatsangehörigkeit verloren haben; daß sie also in juristischem Sinne „heimatlos“ geworden sind; daß es Präzedenzfälle genug gibt, wonach sich die französischen Gerichte für zuständig erklären, wenn sowohl Kläger wie Beklagte in Frankreich ihren gesetzlichen Wohnsitz haben.

Frau Marie erscheint so erstaunlich jung — sie war bei der Ermordung ihres Vaters 16 — daß man sie auf den ersten Blick für die ältere Schwester ihrer Kinder hält. Den Lebensunterhalt verdient sie durch Stundengeben; zu den russischen Emigrantenkreisen unterhält sie keinerlei Beziehungen. Ihre ganze Zärtlichkeit gilt ihren beiden Mädchen und ihrer Mutter, die in der sibirischen Heimat lebt. Was sie von der französischen Justiz verlangt, das ist vor allem die Wiederherstellung ihrer Ehre, die Rehabilitierung des Namen Rasputin, der in erster Linie durch den Fürsten Jussupoff in den Rot gezogen worden ist. „Mein Vater hatte wie jedermann seine Schwächen und Fehler; aber er war gut und liebte sein Land, unser altes Rußland. Er gab den Mächtigen Rat, nicht aus Ehrgeiz oder gar Gewinnlust; sondern weil sie ihn darum baten, weil die Zarenfamilie ihr ganzes Vertrauen in ihn gesetzt hatte. Er half mit gleicher Liebe dem letzten Moujik; er war gütig gegen Alle. Auf unerhörte Weise ist sein Andenken besudelt worden: was haben ihm nicht der Haß zahlreicher Feinde, der Reiz der Rebenzüchter, die Phantasie der Schriftsteller in allen Ländern zur Last gelegt! Die Wahrheit ist die: Daß seine Ab-

sichten wie seine Sitten rein waren. Alles übrige ist menschliche Unzulänglichkeit, menschlicher Irrtum, der niemanden zum Verbrechen anzurechnen werden kann. Ich war noch ein kleines Mädchen, lebte mit meinen Eltern, einem Brüderchen und einem Schwesterchen, still und glücklich weit weg im sibirischen Pokrowskoie. Mein Vater war ebenso fromm wie gütig; er half seinen armen Landsleuten an Leib wie an Seele. Durch die Vermittlung eines Papen — sein Ansehen als „Estranik“ drang in immer weitere Kreise — wurde der Onkel des Zaren, Großfürst Nikolaus, auf ihn aufmerksam. Alles redete meinem Vater zu: Er dürfe sich seiner Pflicht nicht entziehen; wenn der Zar rufe, müsse er gehorchen. Meine Mutter weinte herzbrechend, als er sich zu Fuß auf den Weg machte — nach Petersburg auf den Hof des Zaren...

„Es ist richtig, daß der kleine Jarewitsch Alexi von schwerer Krankheit genas, nachdem mein Vater über ihn gebetet hatte; die Heilung erregte großes Aufsehen. Der „Starec“ tat eben, was so viele andere auch, was etwa ein Coué in Nanjing vollbrachte, oder der „Père Antoine“ bei den Antonisten in Belgien. Darin Teufelswerk oder Betrügerei zu sehen, ist Völlerei oder böswillige Verleumdung. Ein gleiches gilt von seiner politischen Tätigkeit; er griff nie und nirgendwo in das politische Geschehen ein, und wenn er auf Befragen einen Rat erteilt haben mag, so tat er dies in gutem Glauben, ohne Arg oder Hinterlist; er wurde das Opfer seiner Tugenden, nicht seiner Laster. Am wenigstens sein Andenken von dem Schmutz zu reinigen, den die Mörder darüber ausgegossen haben, rufe ich als seine älteste Tochter die französischen Gerichte an. Ich habe festes Vertrauen, daß die Wahrheit siegen wird.“

Marie Grigoriewna gab dann noch auf unsere entsprechende Bitte eine genaue Darstellung der Vorgänge in jener tragischen Dezembernacht. Der Fürst Jussupoff gehörte zu den Vertrauten im Hause Gorkhowskaja Nummer 64, worin Arme und Reiche tagtäglich zu Hunderten aus- und eingingen. Mein Vater besuchte ihn selten oder nie, wie er denn überhaupt am liebsten dahelme bei den Seinen war. Am 17. Dezember lagte er mittags ganz überrassend: Ich bin für diesen Abend bei dem Fürsten Jussupoff eingeladen; es darf aber aus Gründen, die ich nicht kenne, niemand etwas davon erfahren. Der Fürst selber kommt mich abholen. Es wurde sehr spät; Mitternacht schlug von den Türmen. Da klopfte es an die Türe des Diensteinganges. Unser Mädchen öffnete: der Prinz. Mein Vater kam rasch hinzu, Jussupoff öffnete ihm weit die Arme, rief: „Mein Freund, ich bin glücklich, dich zu sehen!“ Dann gingen sie zusammen weg. Wir wußten, daß ein Festmahl in der „Moika“ organisiert worden war, an dem unter anderen hohen Persönlichkeiten auch

der Großfürst Dimitri teilnehmen sollte. Am nächsten Morgen war unser Vater noch nicht heimgekehrt. Ich rief den Prinzen an; er versicherte mir hoch und heilig, seinen Gast gegen zwei Uhr entlassen zu haben und nicht das Geringste von dessen Verbleib zu wissen. Dann telephonierte ich direkt an den Hof; die Barin selber antwortete und ließ mich zu sich bitten. Ich ging mit meiner jüngeren Schwester hinunter; draußen wartete bereits der kaiserliche Wagen. Die Polizei forschte nach allen Richtungen, aber vergeblich. Den verstümmelten Leichnam zog man erst zwei Tage später aus der Nema.

Die ausbrechende Revolution verhinderte alles übrige...

In Pariser Juristenkreisen ist man der Ansicht, daß sich die erste Zivilkammer unmöglich mit dem Tatbestand der Klage beschäftigen kann, da die Fäden allzusehr verwirrt sind und die wesentlichsten Angriffspunkte fehlen. Der Rechtsbeistand der Klägerin, Maurice S. a. r. c. o. n., bemüht sich besonders um eine moralische Genugtuung und behält sich vor, späterhin den gesamten Prozeß um den Mord der „Grauen Eminenz“ vor die französischen Gerichte zu bringen.

Tagesbericht

Der neue Stabschef der Roten Armee



Der bisherige Kommandeur des Moskauer Bezirks, S. S. a. p. o. s. t. o. w. (im Bild), wurde an Stelle Luchatschewskis zum Stabschef der Roten Armee ernannt.

Ein neues Flugzeugwunder

Wie aus Paris gemeldet wird, beschreibt „Quotidien“ die neueste Erfindung des französischen Ingenieurs S. S. a. p. p. e. d. e. l. a. t. i. e: ein Flugzeug ohne Flügel und Luftschrauben. Der Apparat besteht ausschließlich aus einem Bootell, an dessen Seiten Zylinder angebracht sind. Auf den Zylindern befinden sich mit großer Geschwindigkeit rotierende Turbinen, die eine außerordentlich kräftige, sich nach unten richtende Luftströmung verursachen. Durch diese starke Luftströmung wird der Apparat gehoben. Die neue Maschine wird von ihrem Erfinder „Gyroptère“ benannt. Chappede-laine hat auf einem Modell von der Größe eines halben Meters vollkommen zufriedenstellende Proben vorgeführt.

Unmensliche Rohheit

Aus Straubing wird berichtet: Anlässlich einer polizeilichen Hausdurchsuchung bei dem Kunstmühlenbesitzer Anton W. i. d. in Rößnach, dem unredlichen Ge-

schäftsgebarung vorgeworfen wurde, fand man im Schweinestall seinen 30-jährigen Sohn Wolf in einem furchtbaren Zustand vor. Der junge Mann lag vollständig nackt und bis zum Skelett abgemagert in dem engen Gefasse, das von Schmutz starrte und einen atemraubenden Gestank verbreitete. Sein Körper war über und über mit einem ekelhaften Ausschlag bedeckt und von Ungeziefer zerfressen. Der Bedauernswerte schien bereits die Sprache verloren zu haben und gab nur mehr unartikulierte Laute von sich. Er konnte nicht mehr stehen und bewegte sich wie ein Tier auf allen Vieren. Als die polizeiliche Kommission den Schweinestall betrat, flüchtete er verängstigt in eine Ecke und war nicht mehr zu bewegen, von dort hervorkommen. Als man ihm etwas zum Essen reichte, schnappte er wie ein Tier danach. Er mußte schließlich mit Gewalt aus dem Stalle getragen und in das Krankenhaus nach Straubing überführt werden.

Sein „Vater“ hatte ihn, da er verblödet war, in den Schweinestall gesperrt, um die Kosten der Unterbringung in einer Anstalt zu ersparen. Er wurde daraufhin in Haft genommen und dem Gerichte eingeliefert. Bei der Ortsbevölkerung hatte das Bekanntwerden dieser unmenschlichen Rohheit ungeheure Entrüstung hervorgerufen.

Unerhörter Schulfandal in Paris

Aus Paris wird berichtet: Der von C. o. t. y. herausgegebene „Ami du Peuple“ berichtet an leitender Stelle über einen skandalösen Vorfall, der sich in dem bekannten Pariser Gymnasium M. i. c. h. e. l. e. t, das eine große Zahl von Internisten beherbergt, zugetragen haben soll. Der Leiter dieser Anstalt habe an mehreren der seiner Obhut anvertrauten Jünger, obwohl diese ganz gesund waren, durch einen mit ihm befreundeten Chirurgen Blinddarmoperationen durchführen und sich von dem Arzt einen Teil des Honorars als Kommission zahlen lassen.

Das Unterrichtsministerium sei von diesen Zuständen unterrichtet und die von ihm durchgeführte Untersuchung soll die Richtig-

Die Berliner Nachligan

Familienroman von Elisabeth A. e. y.

Copyright by Kurt. Feuchtwanger Halle (Saale)

12 (Nachdruck verboten.)

Da wir vierteljährliche Kündigung vereinbart haben, zahle ich Ihnen selbstverständlich das ganze Gehalt. Ich hoffe, Sie sind einverstanden.“

Stumm neigte Miriam Wahren den Kopf, dann verließ sie mit leisem Gruß das Zimmer.

Sie war nicht sonderlich traurig, ja, die Kündigung erschien ihr fast zum Lachen. Nun, da sie Helmars Braut war, konnte sie doch sowieso nicht länger hier als Gesellschafterin bleiben.

Helmar tat ihr sehr leid, denn er würde wohl niemals der Mutter Segen zu seiner Wahl erhalten.

Warum hatte ihr die Gräfin überhaupt gekündigt; ahnte oder wußte sie von ihrem heimlichen Verhältnis?

Zur Abendtafel äußerte Helmar von Jngsheim wie beiläufig zu seiner Mutter, daß er am kommenden Tage nach Berlin reisen müsse.

Bestrembet fragte die Gräfin nach dem Grund dieser plötzlichen Reise.

Gräfin Jngsheim schüttelte vor, einen befreundeten Arzt bringen zu müssen, der sich augenblicklich nur für wenige Tage in

Berlin aufhalte. Er werde aber in spätestens drei Tagen zurück sein.

Der Gräfin schien die Abreise ihres Sohnes sehr unangenehm zu sein; Miriam ahnte den Grund dieser Reise, und warf dem Geliebten einen dankbaren Blick zu.

Nach hatte sie Helmar nicht allein sprechen können, er wußte demnach nichts von der Kündigung seiner Mutter.

Wie würde er es aufnehmen?

Nach der Abendtafel wollte sich Miriam still zurückziehen, aber Helmar hielt sie zurück, und bat sie, im Musikzimmer ein Lied zu singen.

Als sie eintraten, stellte Eleonore von Guttenstedt soeben einige Noten auf den Flügel, und Marie Luise saß zur Begleitung bereit.

Gleich darauf klang der Baronin kräftige, etwas schrille Stimme durch den Raum.

Sie sang ein modernes, französisches Chanson. Helmar trat, unangenehm berührt, auf die Terrasse hinaus, hoffend, daß es bald zu Ende sei.

Die Baronin tat ihm aber keineswegs den Gefallen, aufzuhören. Sie sang ein Lied nach dem anderen, eins war schlechter als das andere, aber die Gräfin und Marie Luise klatschten immer aufs neue begeistert zu, so daß Helmar schließlich, angewidert, in den Park flüchtete; mochte man ihn immerhin für unhöflich halten.

Auch für Miriams zartes musikalisches Empfinden war dieser Gesang eine kaum er

trägliche Dual; aber sie mußte ausharren, durfte nicht fliehen vor dieser Stimme ohne Inhalt und ohne Seele.

Endlich zog sich die Gräfin ermüdet zurück, Marie Luise und die Baronin begleiteten sie. Miriam bekam nur ein kurzes Kopfnicken von der Gräfin; Marie Luise und Eleonore von Guttenstedt gingen ohne Gruß aus dem Zimmer.

Nun war Miriam allein.

Langsam ging sie zum Flügel und griff suchend einige Akkorde. Dann sang sie leise, nur mit halber Stimme, das alte Lied:

„Über den Bergen weit zu wandern, Sagen die Leute, wohnt das Glück.“

Ach, u. ich ging im Schwarme der andern, Kam mit verweinten Augen zurück.

Über den Bergen, weit, weit drüben, Sagen die Leute, wohnt das Glück.“

Leise sang sie die wenigen Verse, leise u. sehnlich.

Einer aber hatte sie doch gehört, und die wunderliche Stimme war ihm tief in die Seele gedrungen.

Helmar von Jngsheim lehnte mit verklärtem Gesicht an der Terrassentür und lauschte dem herrlichen, weichen Tonen.

Leise schlich er dann zu ihr, und als sie geendet hatte, und müde die schmalen, weißen Hände in den Schoß sinken ließ, drückte er innig ihren dunklen Lockenkopf an sein Herz.

„Über den Bergen, weit, weit drüben, Sagen die Leute, wohnt das Glück“, wieder-

holte er zärtlich. „Miriam, kleine, süße Miriam, warte nur noch ein kleines Weilchen, sei nur noch ein klein wenig tapfer; dann komme ich und nehme dich fest in meinen starken Arm. Dann sollst du mit mir hinaus über die Berge wandern als mein geliebtes Weib, dorthin, wo ich dir ein Heim bereiten werde, wo du in treuer Gut geborgen bist, wo nur Liebe, unsere Liebe und das Glück wohnen!“

„Ja, Liebster, nimm mich mit dir“, hauchte Miriam selig, „laß uns bald, bald ins Glück wandern!“

Dann erzählte sie in kurzen Worten von der Kündigung seitens seiner Mutter.

„Gräme dich nicht“, tröstete Helmar liebevoll, „meine Mutter wird noch einmal einsehen müssen, wie furchtbar bitter unrecht sie dir getan hat. Und nun lebe wohl, mein kleines, liebes Mädel, laß uns jetzt schon Abschied nehmen. In spätestens drei Tagen lehre ich zurück. Ichahre nach Berlin, um die Studienrätin Baum zu bitten, dich bis zu unserem Hochzeitstage bei sich aufzunehmen. Noch diese Woche werde ich dich dann persönlich nach Berlin bringen, vorausgesetzt, daß meine Mutter nicht zuletzt doch noch in unsere Verbindung einwilligt.“

Ein zärtlicher Kuß, ein letztes, liebes Abschiedswort, dann eilte Miriam glücklich aus dem Zimmer.

Heute würde sie nicht weinen, heute wollte sie schlafen und träumen von ihrer großen, herrlichen Liebe!

Zeit der vom „Ami du Peuple“ angeführten Tatsachen ergeben haben.

1. Bulgarische Touristen an der jugoslawischen Riviera. Die dalmatinischen Fremdenverkehrsinstitutionen haben eine große Reaktion in Bulgarien entfaltet. Wegen des schlechten Wetters am Schwarzen Meere hat das bulgarische Interesse an Dalmatien zugenommen. Man erwartet heute in Split und Dubrovnik die ersten bulgarischen Gäste.

1. Ein tollwütiger Ochse. Aus Warschau wird gemeldet: In der Ortschaft Sagunizki riß sich ein von Tollwut befallener Ochse von der Kette los, stürzte aus dem Stall heraus und trat zwei Bauern tot. Ein Bauer wurde

schon, das das wütende Tier verjagen wollte, wurde durch einen furchtbaren Hornstoß niedergestreckt. Schließlich verlor der Ochse noch einige Passanten. Die Dorfbewohner veranstalteten sodann eine Jagd nach dem Tier und schossen es nach aufregender Verfolgung nieder. Die Verletzten wurden zwecks Beobachtung in das Warschauer Pasteurinstitut überführt.

1. Der größte Dampfer der Welt. Die Werft von Harland & Wolff in Belfast hat Anweisung erhalten, mit dem Bau eines Dampfers für die White Star Line zu beginnen, dessen Tonnage sich auf 60.000 Tonnellen beläuft und der der größte der Welt sein wird. Die Bauzeit ist auf drei bis vier Jahre veranschlagt.

wurde das von der Frau Käthe St e c h l i t unterhalb ihres Gasthauses errichtete Strandbad in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums eröffnet. Herr Bürgermeister K a l l o c h hob in seiner Eröffnungsansprache die Verdienste Frau Stehls um das Gemeinwohl hervor, worauf diese für die Worte der Anerkennung dankte und dem Bürgermeister die Schlüssel des Bades überreichte. Die Musikkapelle spielte lustige Weisen. Nachmittags fand im Gastgarten ein Konzert statt. Das neue Bad in Studenci ist mit 16 Kabinen ausgestattet und verfügt über Sand-, Sonnen-, Wasser- und Brausebäder.

m. Die Aufnahme von Handelslehrlingen. Im Sinne des diesjährigen Beschlusses der Jahreshauptversammlung des Handels-gremiums in Maribor können in Zukunft in Geschäften nur solche Lehrlinge Aufnahme finden, die mindestens zwei Klassen einer Bürger- oder einer anderen Mittelschule absolviert haben. Nur in Ausnahmefällen werden Lehrlinge mit geringerer, jedoch guter Schulvorbildung aufgenommen, falls sie Lust und Fähigkeit für das Handelsfach zeigen und sich mit einem guten Schulzeugnis ausweisen können; sie haben sich jedoch in der Schule einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Mit einer geringeren als sechs-klassigen Volksschulbildung können Handelslehrlinge nicht mehr aufgenommen werden, worauf alle Anwesenden sowie jene Eltern, die ihre Kinder dem Handelsfach zu widmen beabsichtigen, aufmerksam gemacht werden. — Das Handelsgremium Maribor.

m. Die „Society of friends of the English language and culture“ in Maribor veranstaltet bei schönem Wetter S o n n t a g, den 24. d. M. einen Ausflug nach Sv. Lovrenc-Bušava-Cinžat. Zusammenkunft beim Nachmittagszug am Hauptbahnhof. Mit-glieder und Gäste willkommen!

m. Verbotener Festessenvertrieb. In letzter Zeit mehrten sich Fälle, daß ausländische Firmen („Niem“-Annen) ihre Erzeugnisse (Waren) im Bene des sogenannten Schneeballen-systems auf die Weise absetzen, daß eine Partei von der Firma um einen verhältnismäßig geringen Betrag An-pote bezieht und sie dann an andere weiterverkauft. Da eine solche Verkaufsweise gesetzlich verboten ist, wird die Öffentlichkeit auf die Strafbarkeit einer solchen Handlungsweise aufmerksam gemacht.

m. Großer Diebstahl. Montag abends wurden dem Gastwirt Josef S e n i z n i l in Dravograd, als er sich mit seiner Gattin im Gasthause aufhielt, aus der Wohnung ein schwarzlackiertes Herrenfahrrad, gegen 11.000 Dinar Bargeld sowie zwei goldene Uhren mit Ketten entwendet. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

m. Schlaganfall. Gestern erlitt die 72-jährige Professorswitwe Frau Hermine M e d o r o einen Schlaganfall und mußte von der Rettungsabteilung in ihre Wohnung in Calovee gebracht werden.

m. Unfälle. Der Mechaniker Ivan R o m i h zog sich gestern nachmittags bei der Arbeit mit dem Schweißstahl Brandwunden am linken Handrücken zu. — Am gleichen Nachmittage zerfiel der Kellner Christ B. in einem heftigen Café eine Fensterscheibe und verletzte sich empfindlich an der rechten Hand. — Beide Verletzte mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

m. Wetterbericht vom 20. Juni 8 Uhr früh. Luftdruck: 734; Feuchtigkeit: 6; Barometerstand: 731; Temperatur: + 22; Windrichtung: NW; Bewölkung: 1/16; Niederschlag: 0.

m. Spende. Anlässlich des Hinscheidens seines langjährigen hochverdienenden Mitarbeiters und Ausschußmitgliedes, des Herrn Dr. D r o s e l, spendete der Hausbesitzerverein in Maribor statt eines Kranzes der hiesigen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung je 100 Dinar. Herzlichsten Dank!

*** Der Gesangsverein „Rohorje“ in Hoče** veranstaltet Samstag, den 23. d. M. um 19 Uhr in der Marburger Hütte auf dem Bahnherrn ein Fest mit folgendem Programm: Gesang- und Musikvorträge, Tanz, Jugo-post, Festgesellschaften und Johannisfeuer. Im Falle schlechter Witterung findet das Fest am Freitag, den 28. d. M. statt.

*** Der einjährige Handelskurs Ant. Rud. Regat in Maribor** beginnt am 3. September d. J. und dauert zehn Monate. Er umfaßt folgende Fächer: einfache, doppelte und amerikanische Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz, Handels- und Buchhalterlehre, Warenkunde, Handelsgeographie, Kalligraphie, slow. und deutsche Stenographie, Maschinenschriften, slowenische

Sprache, Serbokroatisch und deutsche Sprache. Italienische Sprache ist ... land. Dieser Handelskurs ist der einzige in ganz Slowenien, daher vom Handelsministerium in Beograd konfessioniert wurde. Daher werden auf diese günstige Gelegenheit zur kaufmännischen Ausbildung, alle Interessenten besonders aufmerksam gemacht. Das Schulgeld ist mäßig, so daß auch Kinder-bemittelten die Teilnahme möglich ist. Ferner sind Schulgeldermäßigungen ... -hen, worauf besonders verwiesen wird. Näheres ist aus dem Prospekt zu erfahren, der im Verkaufsbüro der Firma Ant. Rud. Regat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100, kostenlos verlangt werden kann. 7330

* Die größte Auswahl in Spitzen nur im Wäscheatelier „Valencienne“. Einemal gratis und schnell. 6891

* Jede Dame weiß, daß sie ihre Gebrauchs- und Luxuswäsche nur im Wäscheatelier „Valencienne“, Golpostna ul. 34, aus bestem Material bekommt. 6895

Warnung.

Jene gut bekannte Person, welche Samstag bei bewusster Kasse den zuviel bekommenen Betrag nicht zurückgab, wird im eigenen Interesse aufgefordert, das unverzüglich zu tun, da sich Beugen gemeldet haben. 7502

* Heute Mittwoch Kabarettabend und Clitellongert in der Bella Savarna. 7546

Einaufendel

für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Otmar Babler,

Maribor, Aleksandrova cesta 83a, der nie berechtigt war, Gelder für uns entgegenzunehmen, steht in keinem Arbeitsverhältnisse mehr zu uns. Wir warnen dringend, an ihn Gelder zu zahlen. Kohlenfäuregasfinder sind an unsere „Centralna probna ovl.“ Mline“ in Ruše zurückzustellen. Seine Möbel und Kargel-einrichtung sind unser Eigentum.

Ruša tovarna lemilalij in vizigalje Mals Wolchnag, lom. dr. — Kohlenfäurewerk „Securitas“.

Aus Blut

p. Ausgeschriebene Stellen. Der Stadtmagistrat schreibt neuerdings die Stelle eines Hausbesorgerers für die Dominikanerklosterne sowie die Stelle eines städtischen Inspektanten aus. Den Vorzug genießen Bewerber, die bei der städtischen Musikkapelle mitzuwirken imstande wären. Gesuche sind bis spätestens 30. d. M. einzubringen.

p. Regulierung der Pöknig. Wie man erfährt, hat der Kreisausschuß für den 20. d. die kommissionelle Begehung der Pöknig angeordnet, um die Regulierung dieses Baches zwischen Bacinje und Moškanje endlich einmal in Angriff zu nehmen.

p. Die Versteigerung der Schotterzufuhr für die Bezirksstraßen, die dieser Tage stattfand, war außergewöhnlich gut besucht. Es wurden mehrere Verträge betreffend die Zufuhr von etwa 240 Kubikmeter Kalkstein-schotter abgeschlossen.

p. Aus dem Gerichtssaale. Wie von uns seinerzeit berichtet wurde, hat der 24-jährige, nach Apade zuständige Franz P i s e l am 8. Mai d. J. auf der Straße zwischen Strnišče und Apade einen Viehtreiber namens Franz S r t i s a im betrunkenen Zustande überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß dieser an den Folgen der Verletzungen starb. Pisel hatte sich nun dieser Tage vor dem hiesigen Strafrichter J. A l c h m a n n wegen fahrlässiger Tötung (§ 335) zu verantworten. Pisel wurde zu vier Monaten verschärften Arrestes verurteilt.

p. Bahnunfall. An dem ohne Schranken versehenen Feldwege von der Haltestelle Hajdnia wurde vergangenen Samstag ein mit Röhren bespannter Bauernwagen vom Mittagszuge an der Rückseite erfasst und ziemlich arg beschädigt, wobei Lenker und Räder glücklicherweise unverletzt blieben.

Radio

Donnerstag, 21. Juni.

W i e n (S r a g) 19.00 Uhr: R. Strauß' Oper „Die Frau ohne Schatten“. — P r e s b u r g 19.30: Prager Sendung: „Blumen-tes Operette „Die Gloden von Cornetille“.

Lokale Chronik

Märchenabend

zugunsten der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor.

Wie immer, wenn es gilt, den Fond dieser mustergiltigen Wohlfahrtsinstitutionen zu unterstützen, fand sich auch Sonntag, den 17. d. M. ein sehr zahlreiches Publikum im Nationaltheater zu der Märchenaufführung „Aschenbrödel“ ein und füllte das Haus bis auf das letzte Plätzchen. Christian V o l l e r begrüßte mit einem kurzen, markigen Prolog das Auditorium.

Die ebenso gediegene wie flotte Darstellung der jugendlichen 3 1/2—17-jährigen Künstler-schar verstand es gar bald, die Zuschauer voll und ganz für sich zu gewinnen, wovon der oftmalige, laute herzliche Beifall ein bereites Zeugnis gab. Bald war es die lustige Kompanie der Zwerglein (Wolji Bezjal, Jise Felber, Pepi Laufer, Mele, Drago Zohar, Kurt Volter, Fredy Schifflo, Zibo Vasič), die durch ihre geschäftige Drolligkeit das Haus in fröhlichste Stimmung versetzten, bald das anmutige Ballettchen der Wildfrüchte (Hilde Vert, Nanua Luder, Erila Brandstätter, welch Letztere mit dem Maikäfer [Heide Böhm] herzig plauderte), und das verschnupte Zwerglein (Danfi Stiberc), die in ihrer puzigen Aufmachung äußerst lieblich wirkten. Die Familie Baron Montecouteculorum (Helga Malotta, Ruth Schwab, Herta Böhl, Bida Blagojevič) wie ihre Haushälterin (Tude Böhm) beherrschten ihren Rollenpart ganz vorzüglich. Helga Malotta hatte mit einem Walzerliedchen einen Separaterfolg zu verzeichnen, desgleichen Herta Böhl und Bida Blagojevič mit einer anmutig getanzten Gavotte. Ruth Schwab mit dem kleinen Hohenpaar Elga Dernač und Rudi Böhl brachten die stimmungsvolle Gesangseinlage „Wann die Musik spielt“ zur vollsten Geltung. In der Titelrolle (Aschenbrödel) fand Polbi Siege, im grauen Kittel wie im strahlenden Prunkgewand, den natürlichen herzzgewinnenden Ton, den die Rolle fordert; ihr Partner Prinz Wunderhold (Jise Gint) war ein nicht minder guter Sprecher und in Spiel und Gebärde jeder Roll ein echter Märchenprinz. Der königliche Vater Kaladu (Hilde Redog) beherrschte seinen Hofstaat ebenso sicher wie seine schwierige Rolle, desgleichen die städtische Schar seiner gar prächtig ab-justierten Minister und Hoffunktionäre (Eva Vesjač, Seini Vabič, Justi Macun, Hilde Grabner, Hilde Tavčar); ein allerliebster stilvoll vorgetragenes Menuett vereinigte die Hofdamen und Herren (Elga Dernač, Vili Derman, Elfi Böhm, Erila Kaučič, Karli Laufer, Dana, Zora Lah, Romana Macun, Fimi Perko, Rudi Böhl, Draga Riedl, Buva Balconetti, Marica Weber und Matilde Pinter) zu einem Tänzchen. Die Hofgesellschaft in ihrer blühenden Toilettenpracht vervollständigten noch Helma Hoppe, Weissi Konrad, Annerl Lorber, Wizzi, Anna Doka, Marie Stucin und Vera Sterbec. Schaf, den Dirigenten aller guten Geister spielte ebenso sympathisch wie humorvoll Mošbi Schmide-zer mit Verbe und bester Pointierung; als ganz besonders gute Sprecherin zeichnete sich Herta Spittau in der Rolle der gestrengen wie Gnaden spendenden Frau Pate aus. Alice Schönfeld, die Miniaturballerine, brillierte nicht nur in zwei sorgfältig und bestens ausgeführten Tanzpoems, sondern trug auch ein wirkungsvoll gespieltes Violinsolo vor. Die Klavierbegleitung bei verschiedenen Pie-

cen besorgte in lebenswürdiger Weise Fr. Anny P o l j a l.

Die angekündigte Sensationseinstanzelinge „Josefine Vader“ wirkte im wahren Sinne des Wortes sensationell und die Ausführung und Aufmachung der höchst originellen Tanzszene, erregt durch Inge B e r n h a r d, löste spontane Beifallstundgebungen aus; all-gemeine Anerkennung erregte die vollkom-mene Beherrschung der schwierigmondänen, grotesken Tanzattituden, die durch das far-benschildernde exotische Kostüm wie durch den glänzenden Mulattentyp vorteilhaft unter-stützt wurden. Die vom ganzen Darstellere-nsemble getanzte Schlussquadrille endete mit der Verteilung reicher Blumenpenden an alle verdienstvoll Mitwirkenden, die sich in so mustergiltiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

Frau Kapellmeister S e g e, in deren bewährten Händen die Spielleitung wie das Gesamtarrangement sämtlicher Solo- wie Ensembletänze lag, wollte trotz stürmischem Applaus nicht sichtbar werden, kurzentschlos-sen überreichte ihr Herr Feuerwehrhaupt-mann V o l l e r im Namen des Wehrkom-mandos ein prächtiges Rosenstraußgewinde in den Souffleurkasten.

Nicht unerwähnt soll es bleiben, daß der rührigen Spielleitung wie den fleißigen Mitwirkenden nur knappe acht Tage Probezeit zur Verfügung stand und außerdem die-selben mit nicht geringen technischen Schwie-rigkeiten zu kämpfen hatten.

Schwurgericht

Bei der gestrigen zweiten Verhandlung, die geheim durchgeführt wurde, wurde der wegen Vergewaltigung angeklagte 20-jährige Anton B., Großgrundbesitzer-ohn aus Slo-venia Bistrica, freigesprochen.

Heute hätten sich der 25-jährige Besitzers-ohn Anton B e d l i n, der 33-jährige Schuh-machermester Karl B e d l i n, der 21-jähri-ge Schuhmachergehilfe Franz B e d l i n und der 28-jährige Privatangestellte Valen-tin B e j a l, alle aus Ptuj, wegen Betru-ges vor den Geschworenen zu verantworten. Die Verhandlung wurde jedoch vertagt, da der Hauptangeklagte Anton B e d l i n zur Hauptverhandlung nicht erschienen war, wohl aber dem Gerichtshof brieflich mitteil-te, daß er sich umbringen werde.

m. Sommers Anfang. Am 21. Juni, 8 Uhr 7 Minuten nachmittags, tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, kommt am Mittag dem Scheitelpunkte am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, das heißt, es beginnt der Sommer. Die hei-ßesten Tage nach gründlicher Erwärmung der Erde stehen nun bevor, ebenso sind wir in der Zeit der „blauen Nächte“, wo noch ein feiner Lichtschimmer bis zum nächsten Morgen erhalten bleibt.

m. Kreistagsitzung. Die 11. Sitzung des Kreistages in Maribor ist für Diensta-g, den 17. Juli um 10 Uhr im Kasino-saale mit folgender Tagesordnung anberaumt: Ge-nehmigung der Protokolle der 8., 9. und 10. Sitzung sowie Durchberatung von Verord-nungsentwürfen über den Sanitätsdienst am Lande, über die Organisierung der Förde-rung der Landwirtschaft, über den Feuer-löschfond, über den Viehzucht-fond, über die Bezirksvertretungen und Straßenausschüsse und über die Wingerordnung.

m. Eröffnung des Strandbades in Stu-denci. Vergangenen Sonntag um 11 Uhr

— 8 a g r e h 20.00: Sinfoniekonzert. — 19.30: Pianquettos Operette „Die Gloden von Cornerville“. — D a v e n t r y 20.15: Mascagnis Oper „Cavalleria Rusticana“. — 23.00: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20.15: Delibes Oper „Der König hat's gesagt“. — F r a n k f u r t 20.15: Stuttgarter Sendung: Delibes Oper „Der König hat's gesagt“. — F r i d r i c h 18.10: Deutsche Sendung. — 19.45: Kammermusik. — 21.00 und 22.30: Ausstellungskonzert. — B e r l i n 18.45: Französisch. — 20.30: Handwerksburschenlieber. — 22.30: Tanzmusik. — M a i l a n d 20.45: Bellinis Oper „Die Nachtmalerin“. — B u d a p e s t 20.30: Opernarien. — 22.30: Kammermusik, leichte und Tanzmusik. — W a r s a u 20.15: Konzert. — P a r i s - G i f f e 20.30: Konzert.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, den 20. Juni um 20 Uhr: „Idiot“. Ab. 8. Apone. Letzte Vorstellung in der Saison.

Aus Gelse

c. Der jugosl. Frauenverein Gelse verteilt vom Reinertrage des Muttertages 2000 Dinar an arme Mütter und Kinder; der restliche Betrag wird für arme Kinder verwendet, die teils unentgeltlich teils zu ermäßigten Preisen ans Meer geschickt werden. Die erste Kinderpartie reist am 2. Juli um 17 Uhr von Gelse über Zensal nach Bakarac.

c. Zwei Konzerte in Laslo. Am Samstag, den 23. d. M. abends findet in Laslo bei Gelse ein Konzert des Gellier Gesangsvereines (Gelliero pevsko društvo), am Sonntag, den 24. d. M. aber ein Schülerkonzert der „Mafrena Matice“ in Gelse statt.

c. Massenvergiftung von Fischen in der Bogajna. Am Donnerstag, den 14. d. M. normittags wurde durch eine Säure, die aus einer Fabrik in Gaberje in die Bogajna abgelassen wurde, wieder eine große Menge von Fischen vergiftet. Zwischen der Fabrik Westen und der Bogajna-Mündung wurden einige Tausende von großen und kleinen Fischen, darunter auch zu 2 Kilo und ein 5 Kilo schwerer Fische getötet. Die Behörden werden Mittel und Wege finden müssen, um derartigen Vergiftungen von Fischen ein Ende zu setzen.

Kino

KINO UNION.

Heute Mittwoch gelangt ein schöner sportlich interessanter Film

„Der Beger Reiss“

mit Richard Dix in der Hauptrolle zur Vor-

führung. Ein Sensations- und Abenteuerfilm mit spannender Handlung und schönen sportlichen Aufnahmen. Siehe die Photos!

BURG-KINO.

Heute, Mittwoch, letzte Vorstellung des Salska-Films:

„Die Bürde der Liebe“ (Café Electric)

mit Nina Panna, Jgo Sym, Fritz Alberti, Willi Forst und Madlene Dietrich in den Hauptrollen. Starke realistische Handlung aus dem Tünnelben der Großstadt.

Von Donnerstag, den 21. bis Sonntag, den 24. d. M.:

„Der Bettelstudent“

Großartiges Lustspiel mit Harry Liedtke und Agnes Esterházy in den Hauptrollen.

Volkswirtschaft

× **Konföderation Produktentörse** vom 19. d. M. e i g e n: Bačlauer 78/79 350—352.50, Theißer 352.50—355. — M a i s: Bačlauer, formischer und Banater 280—282.50. — M e h l: Bačlauer, „Dgg“ und „Dg“ 465—475. — Die übrigen Notierungen blieben unverändert. — Tendenz ruhig. — Umsätze: Weizen 8½, Mais 23, Wehl 2 und Kleie 8 Waggons.

× **Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 20. Juni. Die Zufuhren stellten sich heute auf 12 Wagen Heu und 5 Wagen Stroh. Heu wurde zu Dinar 75—100 und Stroh zu 40—55 per 100 Kilogramm verkauft, letzteres auch in Garben zu Dinar 1.75 bis 2 per Stüd.

× **Der Verband der jugoslawischen Geldinstitute** hielt vergangenen Montag seine Jahreshauptversammlung ab, in der für das Vorjahr ein den Verhältnissen entsprechend günstiger Geschäftsgang der Geldinstitute festgestellt wurde. Bei der Neuwahl wurde der stellvertretende Generaldirektor der Ersten kroatischen Sparkasse Dr. Branko Pilić, ein für seinen hohen Posten noch sehr junger Mann, zum Obmann des Verbandes gewählt, da der bisherige Obmann Dr. Gust Miler aus Gesundheitsrücksichten erklärt hatte, eine Neuwahl nicht mehr annehmen zu können. Der neue Verbandssekretär ist Dr. Miljenko Marčević.

× **Der Kongress des jugoslawischen Zentralgenossenschaftsverbandes**, der vergangenen Sonntag in Beograd tagte, faßte mehrere Entscheidungen, in denen u. a. betont wird, daß der Zentralgenossenschaftsverband alle größeren Provinzialverbände Jugoslawiens mit über 4000 Organisationen und mehr als einer Million Genossenschaftlern umfaßt. Der Zentralverband fordert von den maßgebenden Faktoren die Revision des Gesetzes über die landwirtschaftlichen Kredite in dem Sinne, daß der Kreditgewährungsdirektion eine größere Elastizität zubilligt wird, damit sie sich auch mit der Beilehnung anderer landwirtschaftlicher Zweige bedienen könne, wobei eine größere Anlehnung an die bestehenden landwirtschaftlichen Genossenschaften sehr zu empfehlen wäre.

Spiel- und Sportplätze der Neuzeit

Von Robert Roepner, Gartenbauarchitekt und Direktor der Firma „Bri“, Zamonja & Cie., G. m. b. H. in Maribor.

Allenthalben bemerkt man seit einigen Jahren ein immer größer werdendes Verlangen des Volkes nach Plätzen, die es ihm gestatten, die Körpererziehung und Körpererleichterung durch Turnen, Sport und Spiel zu pflegen. Speziell die Jugend fordert Plätze und Grünflächen zur Errichtung von Sport- und Spielanlagen. So entstanden denn in den meisten größeren Städten derartige Übungs- und Tummelplätze, meist von der Jugend oder Vereinen selbst angelegt, die sich jedoch nach längerer Zeit für unzulänglich und technisch nicht genügend gut durchdacht ergaben. Es ist nun neben dem Bauarchitekten in erster Linie unsere Aufgabe, bei der Errichtung derartiger Anlagen mittätig zu sein, und daher auch die Pflicht jedes Gartengestalters, sich mit diesen Fragen, deren Wichtigkeit wohl von niemand mehr angezweifelt werden dürfte, etwas eingehender, wie bisher, zu befassen. Der Spiel- und Sportstätten-Bau ist noch eine sehr junge Kunst und ist erst in letzter Zeit in den Lehrplan technischer Schulen und höh. Gartenbaulehranstalten aufgenommen worden, so daß die meisten Bau-, sowie auch Gartenbauarchitekten hier vor etwas ganz Neues, ihnen daher noch Ungeläufiges gestellt werden. Sport und Spiel ist in der Jetztzeit so eng verbunden mit dem Volksleben, so daß in Bezug auf die Anlage der dazu erforderlichen Plätze und Räume eine Spezialwissenschaft entstanden ist, die innerhalb unseres gartentechnischen und gartenkünstlerischen Arbeitsfeldes Spezialisten gebär, um so den wachsenden Ansprüchen, die die Körpererziehung der Jugend an uns stellt, gerecht werden zu können. Die Anzahl solcher technisch ausgebildeter Spezialisten ist jedoch zu klein und unzureichend, um überall mit Rat und Tat fördernd das Entstehen solcher Anlagen überwachen zu können und nur zu oft bemerkt man daher erst nachträglich das Versagen der Bauleitung und alle die auftretenden Mängel, die sich bei der Platzwahl unter Ausgestaltung derselben einschlichen haben. Die dadurch unnötigerweise entstandenen Mehrkosten wirken sich in den meisten Fällen ungünstig auf Nachbargemeinden aus, die sich bereits mit dem Plane so einer Anlage befaßt haben und können vermieden werden durch Heranziehung auf diesem Gebiete einwandfreier Fachleute. Um jedoch zu einer genügenden Anzahl solcher Fachleute zu kommen, ist es notwendig, daß auch die bereits im Berufe tätigen älteren Herren Kollegen diesem sozial so wichtigen Punkte der Gartengestaltung mehr Augenmerk als bisher zuwenden und sich in das Studium dieser Wissenschaft von Grund auf vertiefen. Diese Worte dürften speziell für Maribor nun von größter Bedeutung werden, da es sich auch hier gezeigt hat, wie notwendig es ist, den immer größer werden-

den Forderungen der Jugend gerecht zu werden, und da man nun ersichtlich daran geht, durch Vergrößerung des Magdalenen-Parkes für die Jugend solch einen allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Sport- und Erholungspark zu errichten. Dabei will ich speziell betonen, daß bei dem fortwährenden Anwachsen der Stadt Maribor und seiner Bevölkerungszahl in erster Linie die Größe und die Ausdehnung einer solchen Anlage ins Auge gefaßt werden muß und daß man höheren Ortes sehr wohl überlegen soll, ob denn auch die Größe, die jetzt im Jahre 1928 vielleicht der Bevölkerung genügt, es auch in fünf Jahren noch tun würde; denn ist dies nicht der Fall, so ist das ausgegebene Geld für die zu kleine Anlage dann als hinausgeworfen zu betrachten. Jetzt ist Maribor noch so glücklich, innerhalb der Stadt zusammenhängende Flächen zu besitzen, die sich für die Anlage eines Parkes eignen würden. Zu einigen Jahren jedoch sind dieselben verbaut und die Familien werden mit ihren Kindern, wenn sie sich erholen wollen, auf den Bächen hinaus ziehen müssen, da man sich dann genötigt sehen wird, zu bereits zu klein gewordenen Sportanlagen noch eine neue hinzuzubauen, die man infolge Platzmangels weit außerhalb des Stadtbildes verlegen wird müssen. Dann wird man glücklich im Besitze von drei oder vier solchen Parkanlagen sein, die jede für sich viel zu klein ist, um auf einmal die ganze Menschenmasse zu fassen. Ich denke dabei daran, daß es sich ja auch ereignen könnte, daß Maribor ein Sportfest feiert und zu diesem Zwecke einen Platz braucht, der alle Sportfreunde faßt. Liegt derselbe weit außerhalb der Stadt, so wird die Besucherzahl eine sehr geringe sein, da viele den weiten Weg scheuen. Für die Gemeinde jedoch dürfte das ein Schaden sein, denn je weniger Besucher, je weniger Einnahmen.

Schon die Anlage des einfachsten Kinderspielfeldes oder eines Tennisspielfeldes will sorgsam durchdacht sein und bedarf eines technischen Wissens. Um wieviel mehr ist dies jedoch bei einer Kolossalanlage, wie die eines Sportplatzes, eines Stadions, eines Volksparkes im neueren Sinne, der Fall. Will man sich aber mit all diesen Fragen eingehender befassen, so ist es unerlässlich, bis zu den ersten Anfängen solcher Anlagen zurückzugreifen, zu den Stadions und Sportplätzen des alten Hellas, die uns heute noch in Marmara zum Vorbild dienen müssen und heute noch den Urtyp solcher Anlagen darstellen, der sich immer erweitert und ausbaut. Wie wir aus der Geschichte wissen, galt den Griechen, überhaupt den antiken Völkern Körpererleichterung sehr viel, führt ja so weit, daß bei den Griechen des Altertums sogar die Zeitrechnung nach den alle vier Jahre wiederkehrenden Wettkämpfen zu Olympia berechnet und eingeteilt wurden, sie oemgemäß jedes vierte Jahr eine Olympiade nannten und den Sieger mit unsterblichem Ruhm bekränzten. Wechselnd zwischen August und Anfang September jedes vierten Jahres strömten aus allen Teilen des Peloponnes Griechen zusammen, um an den drei Tage dauernden Wettkämpfen in der Ebene von Olympia beizuwohnen und sich im Wett-

Feuilleton

Der Luftballon

Von Draga Mitšić-Gegebusić.

„Mit anderen Worten“, flüsterte der magere, ärmlich gekleidete Mann und erhob sich — „Sie geben mir keine Hoffnung.“

„Es tut mir Leid — es tut mir unendlich Leid“, erwiderte Max Leitner, der Hausherr. „Aber ich bin außerstande. Sie länger in der Wohnung zu lassen. Ganz abgesehen davon, daß Sie mit dem Zins schon über ein halbes Jahr lang im Rückstand sind — benötige ich den Raum als Aufbewahrungsort für die Möbel meiner Tochter.“

Er machte eine Pause, als erwarnte er einen Einwurf, als aber alles still blieb, setzte er fort: „Es ist ja ohnehin nur ein Bodenabteil, im Winter eiskalt, im Sommer zum Erstickten — es kann Ihnen nicht so viel daran gelegen sein und Sie finden sicher bald etwas Besseres.“

Er verstummte jäh. Der Magere hatte ihm mit einer kurzen, schallenden Geste das Wort abgeschnitten. Diese Geste befragte: gut, gut — es hat ja alles keinen Zweck, ich gehe schon. Er nahm seinen alten, ver-

schossenen Hut vom Boden unterm Stuhl auf, verbeugte sich links und tappte zum Ausgang.

Max Leitner verfolgte mit Aufmerksamkeit das Schließen der Türe. Dann rieb er sich die Hände und murmelte: Arme Kreatur — aber schließlich, auch unersetzlich hat zu kämpfen. Er nahm die Zeitung vom Tisch und verteilte sich in die Nachrichten der Tageschronik: Selbstmord eines Lebensmüden, Sprung in die Donau, Vergiftung mittels Leuchtgas, am Fensterkreuz erhängt aufgefunden — ja, zum Ausdruck, gab es den nichts Geschickteres, als diese schauerlichen Dinge?

Er blätterte weiter, aber aus den Spalten der Zeitung sah ihm überall das graue, abgegriffene Gesicht seines Besuchers entgegen, mit geschlossenen Augen, ein starres Lächeln um die Lippen.

Zu dumme das! Was hatte er nur? Er warf die Zeitung auf den Tisch und erhob sich.

Es dämmerte schon. Er würde die Lampe anzünden und es sich gemütlich machen. Aber vielleicht unternahm er lieber eine kleine Abendpromenade? Unschlüssig ging er einigemal um den Tisch herum. Dann trat er zum Fenster, um nach dem Wetter zu sehen.

Am Himmel ballten sich düstere Wolken,

rotglühend, wie ein Cyclopaenauge kam dahinter der Mond hervor. Eine unheimliche Nacht — und so selbstsam still! Was die Dachbewohner jetzt wohl tun mochten? Da sie schon schliefen, um Licht zu sparen? Aber die Frau war sicher noch nicht von ihrem Dienstposten zurück. Und das kleine Mädchen?

Max Leitner entsann sich lebhaft dieses kleinen, blassen Kindes, das zuweilen auf der Bodenstufe hockte — und, mein Gott! — so gut wie nichts begehrte, als die Fegepuppe, mit der es spielte.

Max Leitner konnte von einem Schlafzimmer seiner Wohnung aus, ganz gut und in die Räume aller dieser kleinen Leute blicken, die den Hofraum seines Hauses bewohnten. Mechanisch trieb es ihn in dieses Zimmer und an das Fenster.

Nach allem schien schon zur Ruhe gegangen. Der lange Schacht war finstern, nur in wenigen Schichten war ein schwaches Glänzen hinter gestopften, armseligen Gardinen. Man konnte einen Geschirrschrank sehen — eine von Dampf erfüllte Küche — einen Winkel mit einem dürftigen Bett.

Was war das doch für eine trübselige Welt!

Der Beobachter hob seine Blide zur Dachkammer empor.

Auch die war schon dunkel, aber eben stieg der Mond über's Dach und machte das Fenster ganz hell. Es war offen.

Und in dem taghellen Schein — da sah er. Sah mit entsetzten Augen, ganz genau: Am Fensterkreuz schaukelte eine starre Gestalt — ein Leichnam, den rotgedunsenen Kopf halbbedeckt durch die schwache, schwingende Bewegung, die der Luftzug ihm gab!

Mein Gott! Max Leitner taumelte gegen die Wand, bebend vom Schreck bis zur Sohle. Er fühlte, wie sich seine Haare auf dem Kopfe sträubten. Und von irgendwo donnerte es ungeheuer heran: Mörder! Mörder!

Er wich schen bis in die letzte Ecke und schloß die Augen, als könnte er das Geschehene verschleuen.

Ueber sein Gesicht lief kalter Schweiß. Dann aber fiel ihm das Kind ein. Wie eine Flut stieg das Mitleid an ihm hoch. Er mußte hinein! — sofort, vielleicht war noch Rettung möglich!

Er lief zur Türe. Da lag die leere Stiege. Einen Moment horchte er in die schwarze, schleichende Stille.

Dann stürzte er zwischen Mauerpfaffen dahin, die ihm jäh entgegenbrangen, wie Begegnungen. Selbstsam und unheimlich kamen seine Schritte.

lauf, Springen, Speer- und Diskuswurf, sowie im Faustkampf und im Ringen miteinander zu messen. Den Abschluß des großen Festes bildete meistens das bis zum heutigen Tage berühmte Wagenrennen. In unserem Falle interessieren uns die griechischen Stadion und Sportplätze hauptsächlich ihrer Form und der glücklichen Anordnung der Zuschauerplätze wegen, die sich ansteigend meist hufeisenförmig um die Arena und den Kampfplatz erstreckten und dem Tale zu in einem Säulental endeten. Gegenüber diesem Säulental befand sich in der hellenischen Zeit das sogenannte Gymnasium, die Lehr- und Übungsstätte für Leibesübungen, die uns auch heute noch als Vorbild dienen kann. (Schluß folgt.)

Sport

Tschechoslowakischer

Sportbesuch

Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, ein Tschechoslowakisches Sportteam für unsere Stadt zu gewinnen. Der langjährige Meister der Tschechoslowakei S. R. Slavia aus Prag bestreitet auf seiner Handball-Tournee durch Jugoslawien diesen Sonntag, den 24. Juni, in Maribor gegen das heimische Meisterteam des S. S. R. Maribor das erste Gastspiel. Im Hinblick auf die Weltklasse, die die Gäste darstellen, wird den Tschechoslowaken bereits das größte Interesse entgegengebracht, dies umso mehr, da zum erstenmal tschechoslowakische Sportler in unserer Stadt den grünen Rasen betreten.

: **Saß-Primorje 3:2 (2:1).** Der Meister von Slowenien A. S. R. Primorje unterlag auch im Wiederholungsspiel gegen den Amateurklub in Sarajevo und scheitert hiermit vom weiteren Bewerb um die Staatsmeisterschaft aus.

: **„Ebelweiß 1900“.** Am Freitag vorzubeugen wird nochmals bekanntgegeben, daß die Samstagspartie am Montag, den 25. Juni gefahren wird. Abfahrt um 5. Uhr früh vom Hauptbahnhof über Dravograd, Slov. Grader, Miskinje, Huba Iulnja, (Besichtigung derselben), dann Mittagrast in Belenje und weiter nach Gelse, wo bei günstiger Witterung ein erquickendes Sannbad genommen wird. Die Räder haben im besten Zustand zu sein. Laternen mitnehmen. Ankunft in Maribor Montag um 24 Uhr nachts. Anmeldungen nimmt Herr Restaurateur Halbwild entgegen.

: **Die mitteleuropäische Vokalonturrenz 1928** wird am 29. Juni in Wien ausgelost werden. Als Teilnehmer stehen bereits fest: Grabsanski und S. S. R. für Jugoslawien, Abmita und Rapid für Oesterreich, Ferencváros und Hungaria für Ungarn, Viktoria Ziklov und voraussichtlich Sparta für die Tschechoslowakei.

: **Dr. Pelzer** erschien nach seiner letzten Verletzung in Gleiswald zum erstenmal wieder am Start. Über 400 Meter wurde er in

53.8 Sek. dritter, über 1000 Meter in 4.33 gleichfalls dritter, während er über 100 Meter schon in den Vorläufen ausscheiden mußte.

: **England siegt im Wightman-Cup.** Der in Wimbledon ausgetragene Damentennis-Kampf England—Amerika um den Wightman-Cup wurde von den englischen Damen mit 4 zu 2 Spielen gewonnen.

: **Im Scheveninger-Turnier** gab es in den Schlussrunden folgende Resultate: Damenteinzel: Fr. Bouman—Fr. Kußem 2:6, 6:4, 6:2; Herreneinzel: Hunter—Borotra 6:0, 7:5; Herrendoppel: Borotra—Boussus gegen Boyd—Robson 7:9, 7:5, 6:3, 3:6, 6:3 und im gemischten Doppel: Fr. Kußem—Hunter gegen Canters—Boyd 8:6, 6:3.

Wenn ein Gewitter droht...

Es sind jetzt gerade 175 Jahre verflossen, seit die wissenschaftliche Erforschung des Gewitters das erste Menschenleben forderte: 1753 wurde der Physiker Richmann in St. Petersburg vom Blitz erschlagen. Daß es sich bei einem Gewitter um elektrische Vorgänge handelt, ist ungenügend spät erkannt worden. Nachdem der Engländer Wall 1699 die erste Andeutung in diesem Sinne machte, brachte Winkler in Leipzig 1746 das Gewitter mit der Reibungselektrizität in wesentliche Beziehung. Dagegen hat nach ihm Benjamin Franklin, der Experimente anregte, die zur Erfindung des Blitzableiters führten, das Gewitter noch mit dem Meerleuchten (!) in Parallele gestellt. Wie schon damals deutsche Gelehrte in der Lösung des Gewitterrätsels am weitesten vorgedrungen waren, so haben sie diese Stellung auch in Zukunft zu wahren gewirkt. Die heute als die beste angelegene Gewittertheorie baut sich auf den Arbeiten der deutschen Forscher Senard, Elster und Geitel auf. Diese Theorie erklärt, warum die heftigen, böigen Aufwärtsbewegungen der Luft, die beim Vereinsbrechen der Kaltluft gegen eine Warmluftmasse auftreten, die Bedingungen liefern, die für das „Zerblasen“ der Wassertropfen wesentlich sind. Luftwiderstand und Erdschwerkraft stehen dabei die Elektrizität in der Weise, daß die größten Tropfen positiv und der kleine Wasserstaub negativ geladen sind. Wir dürfen also nicht, wie das früher vielfach geschah, einfach von positiv geladenen Wollen sprechen. Die Studien auf dem Versuchsfeld für Blitzforschung in Windsor bei Josten (bei Berlin) haben bewiesen, daß es sowohl positive wie negative Blitze gibt. Will man jedoch alle Vorgänge bei Wiedererschlagen einheitlich erklären, so muß man, wie Doktor R. Kähler in den „Naturw.“ hervorhebt, zur sog. „Influenztheorie“ von Elster und Geitel greifen.

Nach den grundlegenden Forschungen des Aeronomischen Observatoriums in Lindenberg, an die wir hier anknüpfen, hat Dr. G. Stille das Emporsteigen der warmen Luftmassen anschaulich dargestellt. An den Grenzen der warmen und kalten Luftmassen haben wir Sperrschichten. Wird die kritische obere Sperrschicht bei heftiger Aufwärtsbewegung durchstoßen, so bekommen die aus

der großen Gewitterwolke emporströmenden Haufenwolken den Charakter eines alten Kastells, dessen Türme sich geradezu als „Gegeltürme“ auszuweisen können. Auf der Vorderseite einer Gewitterwolke haben wir, ohne Rücksicht darauf, ob es zu elektrischen Entladungen kommt oder nicht, oft eine für den Luftverkehr gefährliche „Walze“. Auf der Rückseite der Gewitterwolke gleiten die Massen in Form herabhängender Säule auf einer unteren Sperrschicht herauf. Das Auftreten dieser „Mammato“-Formen deutet an, daß das Gewitter im wesentlichen vorüber ist, bzw. wenn diese Wolkensäulen durchaus vorherrschend sind, daß es überhaupt nicht zur Entladung kommen wird. Den heftigen Böenstößen der Luftwalze folgt tropfenartiger, zunehmender Regen, durch den charakteristische Wolkensehen einherjagen.

Die Gefahr eines Gewitters hängt also von der Festigkeit und Biegsamkeit des Auftretens der Wolkensäulen ab, da hierdurch wesentlich die Verteilung der Elektrizitätsmengen bestimmt wird.

Praktische Winke für Kaufleute

Der zu nahe am kochenden eisernen Ofen sitzt, schädigt seine Gesundheit. Auf dem Ofen soll ein Topf mit Wasser stehen. Beim Schreiben am Pult achte man darauf, daß die Gasflamme dem Kopfe nicht zu nahe ist. Wer sich in kalten Lagerräumen, die vielleicht mit Steinplatten belegt sind, aufhalten muß, lege Pappstiele in seine Stiefel und umwickle im Winter die Füße mit Zeitungspapier.

Zeitungspapier ersetzt Klebpapier. Pauspapier stellt man für den Notfall her, indem man dünnes hartes Papier auf einer Seite kreuzweise mit dem Bleistift schwarz färbt. Mit Wachs oder einem Stearinsäuretrumpf verriebenes Papier dient zum Abzug frisch gedruckter Notizen und Bilder. (Falschein, Fingerringe!)

Drachklammern sind aufzuheben; sie sind zur Selbstverstellung kleiner Notizzettel gut zu verwenden. Auch die gummierten Streifen von Briefmarken sollten gesammelt werden.

Bleistifte, besonders aber Tintenstifte, können gefährlich werden. Ein Handlungsgehilfe, der sich mit einem Bleistift im Ohr kratzte, zog sich eine Blutvergiftung zu und starb. Außerordentlich schädlich wirkt der Staub gespitzter Tintenstifte auf das Auge ein, wie viele Ärzte festgestellt. Nie soll man mit Fingern, die vom Antikalkstift bekrümelt sind, nach dem Butterbrot greifen. Tinte, die aus Galläpfeln hergestellt ist, hat ebenfalls zu Vergiftungen geführt. Sehr späte Gegenstände, z. B. Zirkel, trage man nicht in der Tasche!

Die Tscheta konzertiert

Dieser Tage, so erzählt eine kurze Zeit in Moskau umlaufende Anekdote, erschien bei einem Zirkusdirektor in einer russischen Provinzstadt, der über schlechten Geschäftsgang klagte, ein junger Mann mit dem Vorschlag, er wolle ihm gegen angemessene Bezahlung ein ausverkauftes Haus verschaffen. Der Direktor ging darauf ein. Am anderen Morgen wurden die Bürger der Stadt mit folgender Ankündigung überrascht: „Neues Programm im Zirkus K. Die letzte Nummer — eine Riesensensation! Wenn diese Nummer nicht gefällt, der kann gegen Vorzeigen einer ausreichenden Legitimation den dreifachen Betrag des Eintrittsgeldes zurückerhalten!“ — Am Abend war der Zirkus bis zum letzten Platz mit Menschen gefüllt, die alle die Absicht hatten, ein gutes Geschäft zu machen. Vor der mit Spannung erwarteten Nummer erschien ein Clown in der Manege und verkündete: „Meine Damen und Herren! Die G. P. U. (Tscheta) hat ein eigenes Orchester ins Leben gerufen. Das Orchester dieser Organisation, die, wie Sie wissen, auf politischem Gebiet so verdienstlich gearbeitet hat, und die sich nun auch auf künstl. Gebiete zu betätigen gedenkt, wird Ihnen jetzt die Internationale vorspielen. Wenn diese Nummer nicht gefällt, möge sich nach der Vorstellung an der Kasse melden; er kann dort gegen Hinterlegung seines Personalausweises den dreifachen Eintrittspreis zurückerhalten.“ Totenstille war die Antwort auf diese Ankündigung. Und es hat sich niemand gemeldet, der das Eintrittsgeld zurückerhalten wollte.

Eine Stadt zu verkaufen!

Aus London wird geschrieben: „Der größte Teil dieser Stadt ist zu verkaufen“ — diese Bekanntmachung erschien eines Tages am schwarzen Brett des Rathauses von Amersham, einem malerisch in der englischen Grafschaft Buckinghamshire gelegenen Städtchen. Am festgesetzten Tage erschienen die Agenten des bisherigen Eigentümers aller Grundstücke und Häuser des kleinen Ortes, besetzten Postnummern an jedem einzelnen Haus, und nachdem sich die Kauflustigen im größten verfügbaren Raum des Ortes, in der Mälzerei einer Brauerei, versammelt hatten, begann die Versteigerung. Die Auktion unter der Gemeinde, die so ihren „Herrn“ wechseln sollte, war groß. Ein beträchtlicher Teil der Bewohner, die ihre Häuser vom Squire gemietet hatten, konnten ihre Wohnungen kaufen und kamen so in den Besitz eines „Eigenheims“. Das ganze „Objekt“ brachte 11.500 Pfund Sterling; wären die einzelnen Gebote zu gering gewesen, so hätte der Eigentümer seine Stadt in einem Stück an einen der zahlreichen Grundstücksmakler verkauft, die hohe Angebote gemacht hatten.

Die „Ägyptische Helena“



Am 6. Juni fand in der Dresdener Staatsoper die Uraufführung, von Richard Strauss' neuer Oper „Die ägyptische Helena“ statt. Der Text stammt von Hugo von Hofmannsthal, der schon seit langen Jahren der Mitarbeiter von Richard Strauss ist. Die Aufführung, die ohne Zweifel das größte diesjährige Ereignis auf der Opernbühne darstellt, war ein großer Erfolg. — Stehend: Elisabeth Reiter als Helena (rechts), Maria Rada als

Jetzt stand er vor der Bodenkammer. Die Türe war nur angelehnt. Er stieß sie auf — und vernahm ein Weinen.

Im Schien, als wäre es ein gellender Klang, von dem das ganze Haus erzittern mußte, und war doch nur ein ganz schwacher, trostloser Jammerlaut.

„Ruhig, ruhig —“ flüsterte Max Leitner und umklammerte das Kind, das in der dunklen Öffnung stand. Er flüsterte Worte. Er zog seine Brieftasche und zwang sie in das kleine Händchen.

„Ihr dürft in der Wohnung bleiben, so lange Ihr wollt“, beschwichtigte er — „immer, immer — nur weine nicht, weine doch nicht!“

Aber die Kleine schluchzte nur noch heftiger und strebte in das Gemach, ihren Gast verzweifelt nachziehend. „Dort hängt er“ — jammerte sie — „ich kann ihn nicht herunterbekommen — hilf mir!“

Max Leitner schauerte. Ihm war, als ginge ihm das Furchtbare bis an den Hals und er müsse ersticken.

„Licht!“ ächzte er, „mach Licht!“ Seine Hände schlugen aufeinander wie im Fiebersehner. Die Kleine brachte eilig eine Lampe, die er mit zitternden Händen in Brand setzte.

Dann erst sah er auf, erfüllt von der

Furcht, die der gewalttätige Tod einflößt. Spähte sieu zum Fenster hin...

Strich sich über die Augen und sah nochmals hin — schärfer...

Trat näher...

Und dann brach er in ein erlösendes Lachen aus.

Da oben am Fenstertreuz baumelte ein regennasser Ueberzieher, zum Trocknen aufgehängt, im Nachwind. Und darüber, gerade aus dem Halsstragen hervorleuchtend, ein Ballon! Ein roter Kinderballon, dessen Schnur sich irgendwo in den Knöpfen versangen hatte...

Max Leitner band ihn mit zitternden Fingern los und gab ihn dem Kinde, das nun ebenfalls lachte.

Es war ein seltsames Duett, zu dem die Eltern der Kleinen gerade zurecht kamen.

Max Leitner streckt ihnen die Hand entgegen und versprach ihnen dasselbe, was er schon der Kleinen versprochen hatte.

An dem leidenschaftlichen Dankesbezeugungen vorbei, eilte er wie beschwingt nach Hause.

Er lachte noch immer. Es war etwas Befriedendes darin — etwas von der Unendlichkeit.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Photoapparate in allen Formaten, Optiken und Preislisten auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. **Photomager**, Gospostea ulica. 3018

Die seit 21 Jahren bekannte **Laurea - Kapseln** werden mit bestem Erfolge verwendet bei Leiden der Darmwege, eitrigen Ausfluss, weissem Fluß der Frauen. In allen Apotheken die Schachtel zu Din 25. Postversand: Apotheke Blum, Subotica. 5046

Vorhänge

Vorhangstoffe, Storen, Bettdecken, Tischdecken, Divanüberwürfe, Matratzen, Kissen, Einzüge, Matratzen, Ottomane, Eissen u. Messingmöbel, sowie alle Sorten Tapezierwaren und Möbel stammend billig bei **Karl Preis**, Maribor, Gospostea ul. 20. Preislisten gratis. 6325

Wäsche in solider sowie eleganter Ausführung liefert zu billigsten Preisen **Wäschealon** L. R. u. t. n. e. r. Maribor, Gospostea ulica 28, im Hofe, links. 6743

Sandalen, zweimal genäht, eigene Erzeugung, laufen Sie am besten in der mechan. Werkstätte Brtna ulica 8. 6315

Wünsche Beteiligung an rentablen Unternehmen. Anträge unter „7522“ an die Verwaltung. 7522

Spanisch, Italienisch, Französisch unterrichtet **Viktor Kováč**, Bzajova 3. 1. Et., links. 1956

Realität

Gesucht wird ein **Complex** von einigen Hundert **Joch**

jungen Waldes

am fließenden Wasser, sicher vor Ueberschwemmung und an guter Straße. Vorzug haben Objekte in der Nähe der Eisenbahn. Offerte unter „Ja 16.582“ an die Publicitas A. G. Zagreb, Gunduličeva 11. 7233

Fabrikgebäude

oder nach der Agrarreform übergebenes Wirtschaftsgelände, in der Nähe der Bahnstation mit etwa zehn, auch mehr **Joch** Feld zu kaufen gesucht. Vorzug haben Objekte, wo ein Anschluß an bestehende elektrische Kraft von mindestens 100 HP möglich. Offerte unter „Gebäude“ an die Publicitas A. G., Zagreb, Gunduličeva 11. 7254

Ueberwiegend Waldbesitz

der ordentlich instruiert in Gebirgsgegend am fließenden Wasser, zu kaufen gesucht. Bedingung gute Automobilstraße und ein Wohnhaus. Offerte unter „Waldbesitz“ an die Publicitas A. G., Zagreb, Gunduličeva 11. 7255

Sandelschäuf in **Toplice**, unv. Zagreb, wird verkauft. Im 1. Stock vier große Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Speisekammer und Toilette, ebenerdig zwei gassenseitige Lokale, zwei Keller, Waschküche und Nebenräume, umweilt Garten mit Biegeln. Im Orte gibt es kein anderes Geschäft, weshalb ein gewandter Kaufmann dortselbst die beste Existenzmöglichkeit finden kann. Kaufpreis und Zahlungsbedingungen günstig. Näheres b. Internist, Zagreb, Alca 52, Telefon 21-64, 3. 30. 7490

Schöner Weingartenbesitz zu verkaufen, 1/2 Stunde von Maribor. 2 Joch sind Weingarten, schöner Wald und das andere ist Wiese. Zusammen 7 Joch. Adresse in der Verw. 7503

Zu kaufen gesucht

!!!
Juwelen, Gold, Silber-Münzen, falsche Zähne, antike Uhren laßt zu allerhöchsten Preisen **Juwelier Jäger**, Gospostea ulica 15. 3018

!!!
Kauf: Alte Herrenkleider, Dammentleider, Schuhe, Lederröcke und Mäntel, alte Möbel, Instrumente, Wäsche, Uhren, Sessel usw. **Maria Schell**, Koroska cesta 24. 6886

Zu verkaufen

Einspännerwagen, Pferdegeschirre preiswert. Anfragen b. Portier der Dampfmaschine, Kopaliska ulica 4. 7427

Moderne Schlafzimmer und Messingluster preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 7493

Moderne Schreibtisch, Bücherkasten, Niedermeier-Nähmaschine und Stühle sowie Nähmaschine zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 7492

Eine **Dampf-Drehunternehmung** mit größerem Kundennetz und einer modern. Drehmaschine samt fahrbarem Lokomobil 4 HP. **Marle Goffert & Schranz**, Clayton & Schuttlworth A. G. Wien, Tagesleistung 1 Wagon, günstig und preiswürdig zu verkaufen. Anfrag. bei **Karl Preis**, Maribor, Dr. Lavina cesta 22. 7252

Amüsiere Dich zu Hause!

Das Heim wird oft langweilig und man muß fort, um Musik, Theater, Vorträge zu hören. Das alles kann man täglich fast umsonst im eigenen Heim haben, wenn

Volks-Kino-Apparat!

kauft. Schreiben Sie uns sofort eine Postkarte, ob Ihnen ein Angebot mit **kostenloser und unverbindlicher** Vorführung in Ihrer Wohnung erwünscht ist. 4562

Jos. Wipplinger, Jurčičeva ul. 6 neben der „Marb. Zeitung“.

In Warenberg bei Herrn J. Buchleitner

ist sämtliches **Seilerwerkzeug** zu verkaufen. Die Interessenten mögen sich baldigst melden. **Maria Pieinig**, Seilerei. 7516

Blauer Cheviotanzug, Lasterfalko mit Tennisboje und andere Herrenanzüge (große Figur) zu verkaufen. Anfragen n. vormittags **Gregorčičeva** ul. 28, 2. St., 10. 7543

Feuerfeste Pulverfasse, Asteitner Nr. 1, Mignon - Schreibmaschine, slow. u. deutsch Schreibend, billig zu verkaufen. **Bojanišić** trg 3, im Hofe. 7527

Ruch Leicht - Motorrad, 2 HP, 1 Geschwindigkeit, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 7537

Achtung! Gelegenheitslauf von alten persischen Teppichen aller Sorten und Größen. **Maribor**, Hotel „Kosovo“, Zimmer Nr. 3. 7549

Rutschwagen, 2 Phaetons, 1- und 2spännig, wenig gebraucht, zu Dinar 7000 zu verkaufen. **Alcibiades**, Schmiedmeister, Maribor, Aleksandrova cesta 126. 7538

Grasmäähmaschine, gut betriebsfähig, 2000 Din., Lastauto, 5 Tonnen, Büssing, mit Original Hag-Holzfliegengenerator, fahrbereit, 18.000 Din., zu verkaufen. **A. Lirzer**, Sesselfabrik, Maribor, Cvetkova ulica 16. 7539

Zu vermieten

Perfekte vierzimm. Wohnung mit Badezimmer und Küche ist samt aller Einrichtung wegen Abreise zu verkaufen. Anfragen zwischen 15-18 Uhr **Milinka** ul. 34/1. 7187

Einlagerungen von Möbeln in abgeschlossenen Kabinen sowie Ueberfiedlungen übernimmt **Lautest Expedition „Balkan“**, Aleksandrova cesta 35, Lagerhäuser **Milica** cesta 29, Telefon 375. 7073

Zimmer und Küche mit Zubehör und elektr. Licht, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Nur an kinderlose. Zuschriften unter „Wohnung 400“ an die Verwaltung. 7445

Recht möbliertes gassenseitiges Zimmer wird an soliden Herrn vermietet. **Arčevića**, Tomšičev drevored 112. 7452

Möbliertes Zimmer mit Badezimmer ab 1. Juli zu vermieten. Adresse Verw. 7449

In ein **möbliertes Zimmer**, gassen- und sonnseitig, rein, werden zwei solide Herren genommen. **Koroska** cesta 62, 1. Stod. 7478

Eine Serie guter Ratschläge

Hast Du etwas zu verkaufen, geh' ein paarmal nicht zu Biere, lasse Deine Firma laufen,

offeriere, inseriere!

Die Verwaltung der Marburger Zeitung

Schöne sonnige vierzimmerwohnung mit Badezimmer ist gegen Ablöse der Möbel zu vergeben. **Milinka** ul. 34, 1. Stod. 7476

Höflich möbliert, separiertes Zimmer, in günstiger Lage, so gleich zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 7470

Ueberfiedlungen, Verzoollungen und Expeditionen aller Art besorgt am besten **Expedition A. Reisman**, Bojanišića ulica 6. 6823

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Speis, eigenem Ausgang, möbliert oder teilweise möbliert, zu vergeben. Anträge an die Verwaltung unt. „J. S. 1000“. 7506

Schönes großes Zimmer mit 2 oder 3 Betten sofort bis 1. August billig zu vermieten. Adresse in der Verwalt. 7504

Sommerwohnung mit 2 oder 3 Zimmern u. Küche wird i. Maribor in Parknähe vergeben. 2 Zimmer auch für längere Zeit. Anfragen: Frau **Maria Sever**, Rogaska Elatina. 7515

Schön möbliertes Zimmer, gassenseitig, an 1-2 Personen sofort zu vermieten. **Aleksandrova** 44, 2. St., rechts. 7490

Schönes Zimmer, gute Post, f. 2 bessere Herren. Älterer besserer Herr findet schönes Heim. Adresse in der Verw. 7524

Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Auch wird eine **Zimmerkollegin**, besseres Fräulein, samt Verpflegung aufgenommen. **Bojanišića** ul. 18. 7536

Sonniges Zimmer mit **Mavier** zu vermieten. **Aleksandrova** cesta 12, Hausmeisterin. 7408

Vermietete Zimmer mit elektr. Beleuchtung. Ob gelegniet 8. Tür 7. 7525

Recht möbliertes Zimmer, sep., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 7529

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, Keller und Garten, Hausfrei. **Tezno** 142, ab 1. Juli. 7500

Zu mieten gesucht

Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern, möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofes oder d. Parkes sofort zu mieten gesucht. **Zahle** Dinar 1000. Anträge an „Zamort Nr. 6“. 7460

Leeres Zimmer wird im Zentrum der Stadt gesucht. Briefe erbeten unter „Leeres Zimmer“ 7453

Fünftägiges Mädel wird über die Ferien in Kost und Wohnung in Vacherngegend abgegeben. Bedingungen gute Lust und Kost. Anträge unter „Bachern“ an die Verw. 7418

Suche bei einer deutschsprechenden besseren Familie **ganze Verpflegung** für 2 Fräulein f. den Monat Juli. Adresse bitte unter „Deutsche Umgangssprache“. 7540

Tapezierer-Lehrjunge wird aufgenommen. **Ernst Jelenka**, Allica 10. oktobra 5. 7459

Kinderfräulein

wird gesucht für meine 5- und 8-jährigen Mädchen. Eintritt a. 1. Juli. Bedingungen: Beschneiden, ernst, kroatisch-deutsch sprechend. Vorzug haben diejenigen, welche auch andere leichte Hausarbeiten mithelfen wollen. Offerte samt Photographie und Gehaltsansprüchen sind zu senden an **Jovica Drašković**, Vselovat, Kroatien. 7519

Junge Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Einwickeln) für sofort gesucht. **Aleksandrova** cesta Nr. 63. 7499

Tüchtiger Lehrjunge für Friseurgeschäft wird aufgenommen. Anfragen **Milica** cesta 2, Maribor. 7513

Tüchtiger Konditorgehilfe wird sofort aufgenommen. **Konditor** **Karl Maniel**, Gelfe, Gospostea ulica 14. 7508

Hedegewandte Damen finden hohen Verdienst durch Vertrieb neuen patentierten Artikels. Auskünfte täglich von 10-12 und 16-18 Uhr **Sernčeva** ulica 122 (Tomšičev drevored). 7512

Lehrling wird aufgenommen b. **Josef Dolzinger**, Maribor, Prešernova ul. 20. 7262

Geschäftsdienner wird aufgenommen. **Julio Meini** d. b., Filiale Ptuj. 7542

Landarbeiter für Kanada. Ende Juli gehen von Zagreb Transporte der deutsch sprechenden Landarbeiter, welche sich die Reisepesen selbst bezahlen müssen, für Kanada ab. Wer sich entschlossen hat, dorthin zu reisen, soll sich zwecks weiterer kostenloser Auskünfte sogl. melden bei der Vertretung: **Poland-Amerika-Linie**, Ljubljana, Dunajska cesta 38 oder Zagreb, Brinjski trg 8. 7517

Kinderfräulein, einfaches, welches auch in der Wirtschaft tätig sein muß, Suche zu vierjährigem Kinde. Offerte m. Gehaltsansprüchen und Photographie sind zu richten an **Blanka Gutmann**, Zagreb, Sajniste 57. 7514

Bettbedenndnerin wird aufgenommen. Ob jarku 6. 7544

Korrespondenz

„Temperament“. Brief erliegt in der Verwaltung. 7520

Suche **ernste Bekanntschaft** mit intelligen. symp., gutherzigem Fräulein oder kinderloser Witwe mit größerem Vermögen zwecks späterer Heirat. Lichtbild. An die Verwaltung unter „Gutherzig“. 7501

Pension Büttner

in Sv. Lovrenc na Pohorju bei Maribor, am Pohorjengebirge, und unmittelbar an Radelwald prächtig gelegen. Voller Pension (Zimmer und 4 ausgiebige Mahlzeiten) per Person u. Tag 52 Din. Großes Schwimmbad kostenlos, ebenso Prospekt. 7216

Gastwirtschaft Schrei (Stumpf) in Studenci

Schönster Sitzgarten a. d. Drau. Donnerstag, den 21. Juni 1928 ab 17 Uhr bei jeder Bitterung

Aloisi-Feier mit Konzert

Erlaube mir alle meine Freunde, Bekannte und werten Gäste dazu höflichst einzuladen. Schöne Bachhäuser und sonstige Speisen. Vorzügliche Weine, darunter pr. Meraner Weine, „Union“-Kaffier. 7547
Alois Schrei, Gastwirt.

Versierter Reisender

in der Spirituosen Branche für Slowenien gesucht. Nur seriöse Herren mit gutem Auftreten, die in dieser Branche bereits gearbeitet haben und bei den einschlägigen Kunden gut eingeführt sind, mögen sich melden. Perfekte Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache Bedingung. Die derzeitige Stellung und Referenzen sind anzugeben. Angebots unter „Dauerstellung 161 b“ an **F. Vorsic**, Maribor, Vrbanova ulica 19. 7518

1 Buch-Motorrad

Typen A. R. 250 cm³, gebraucht, abzugeben. Gefl. Anfr. an **Rudolf Janežič**, Meljska c. 19. 7523

KALK u. ZEMENT

kaufen Sie am billigsten und stets frisch nur in der **Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung H. ANDRASCHITZ, MARIBOR** Bahnversandt nach allen Richtungen.

Buchenscheiter

gesunde schöne Qualität aus der letzten Winterschlagung, bis 20.000 Rm. für Jahreslieferung zu kaufen gesucht. Angebote v. Holzbesitzern franko **Buchs & St. Margrethen** (Schweiz) an 7481

Josef Rennhaß, Brennholz-Großhandlung, Rorschach, Schweiz